



Peter Bremes, der siebzehnte Preisträger der Jacobsleiter im Jahre 2002

Laudatio, gehalten von Franz-Josef Radmacher

Liebe Heimatfreunde!

Wieder haben wir die große Freude, einen Preisträger für unsere Jacobsleiter gefunden zu haben. Dieser Heimatpreis hat sich im Laufe der Zeit als eine begehrte Auszeichnung erwiesen. Nun ehren wir schon zum siebzehnten Mal eine Persönlichkeit, die sich hervorragende Verdienste um die Heimatpflege im Bereich des früheren Amtes Lank erworben hat. Mit Peter Bremes haben wir einen Mann gefunden, der insbesondere in seinem Heimatort Ossum-Bösinghoven über ein hohes Ansehen verfügt.

Er ist der erste Preisträger aus diesem Ort, der bis 1970 eine selbständige Gemeinde war, heute aber in Meerbusch etwas abgelegen liegt jenseits der Autobahn. Vielleicht haben auch wir vom Heimatkreis Lank Bösinghoven nicht immer voll im Blick gehabt. Dabei brauchen wir uns nicht zu schämen, dass wir uns um Ossum zu wenig gekümmert hätten. Ich erinnere nur an die Kapelle und das Jubiläum 800 Jahre Ossum 1986. Wir fühlen uns allen Gemeinden des ehemaligen Amtes Lank gleichermaßen verpflichtet, aber es geht natürlich nach Verdienst. Und Verdienste hat sich Peter Bremes sicher erworben, wie ich jetzt mit Ihrer Zustimmung darlegen werde.

Auch die Latumer können sich heute freuen, denn unser neuer Preisträger ist zwar ein waschechter Bösinghovener, aber er wurde 1931 in Latum auf der Mittelstraße geboren, im Haus der früheren Bäckerei Müller, auch Kruppisch genannt. Seine Mutter, Kruppisch Agnes, war die Nichte von Meister Franz Müller. Aber schon nach zwei Jahren zog die Familie nach Bösinghoven um. Wenn man von Latum nach Bösinghoven fährt, kommt man durch Ossum, der Heimat seines Vaters. Dort gab damals noch die Gaststätte Bremes, die später von seiner Tante Gertrud Bremes, genannt „Tutt“, geführt wurde. Heute gibt es in diesem kleinsten Dorf Meerbuschs keine Gast- und Raststätte mehr. Peters Vater übernahm 1933 auf der Bösinghovener Dorfstraße den Landhandel von Michael Mey, der auch eine Mühle besaß.

Zunächst war nicht klar, dass Peter das Geschäft einmal übernehmen sollte. Er ging zwei Jahre in Krefeld auf das Moltke-Gymnasium, das zur Nazi-Zeit Schäfer-Voss-Schule hieß. Als aber seine Mutter 1944 starb, kam er wieder zu Lehrer Werres auf die Bösinghovener Volksschule. Nach dem Krieg absolvierte Peter in Krefeld die Handelsschule, um dann eine Müllerlehre bei den Duisburger Mühlenwerken in Linn anzutreten. Schon 1953 nach dem Tod des Vaters musste Peter Bremes dann das elterliche Geschäft übernehmen.

Unser Preisträger ist also ein echter, gelernter Müller. So ist diese Teloy-Mühle auch der richtige Ort, um ihn zu ehren. Seine Verbundenheit mit unseren Mühlen zeigt Peter Bremes auch, wenn er zur Sommerzeit jeden ersten Sonn-



tag im Monat Führungen in der Geismühle macht. Da kann er zu Recht den Müller spielen.

Von Seneca stammt der Satz: „Der Lohn einer guten Handlung liegt vor allem darin, dass man sie vollbracht hat!“ Mit anderen Worten: Die öffentliche Anerkennung ist zweitrangig. Man tut es nicht, um den Beifall des Publikums willen. Das trifft auf Peter Bremes voll zu. Er ist bescheiden, freundlich, leutselig, hat eigentlich zu allen ein gutes Verhältnis. Er scheut den Streit und kann sogar vermitteln. Das wurde mir von vielen Bösinghovernern bestätigt, und das ist eine Charaktereigenschaft, die auch die Ossum-Bösinghovener Schützen zu schätzen wissen.

Wichtigster Träger heimatlichen Brauchtums in dem Doppeldorf ist seit Alters her die St. Pankratius-Schützenbruderschaft. Seit der Wiederbegründung nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitet Peter Bremes im Vorstand mit. Schon beim ersten „richtigen“ Schützenfest 1962 war er Minister, siebzehn Jahre später noch ein zweites Mal. Im Jahre 1987 wählten ihn die Schützen zum Ersten Brudermeister als Nachfolger von Johannes Plenker. Er blieb es volle 14 Jahre, eine schöne Zeit für Ossum-Bösinghoven. Es gab neue Kompanien und viele neue Mitglieder, vor allem junge. Peter Bremes förderte auch die Außenkontakte der Bruderschaft, zu den anderen Meerbuscher Bruderschaften und zu den Schützen in Fischeln und Oppum. Heute ist er Ehrenvorsitzender der Bösinghovener Schützenbruderschaft.

Eigentlich ist oder war Peter Bremes aktives Mitglied in allen nennenswerten Vereinen. Von 1953 bis 1987 arbeitete er im St. Martins-Komitee mit. Auch der heute unter Personalmangel leidenden Feuerwehr gehörte er an. Sportlich ist Peter Bremes auch: Seit 40 Jahren ist er Präsident des Kegelclubs „Voll Drin“. Zeitweise war er Mitglied des Ossumer Kapellenvorstands, war auch kooptiert zum Lanker Kirchenvorstand und im Pfarrgemeinderat. Die Heimat ist sein liebstes Hobby. Fast täglich ist er mit dem Fahrrad unterwegs. Sachkundig leitet er Führungen nicht nur in der Geismühle, sondern auch in der Ossumer Kapelle. Zusammen mit Hans Strucker pflegt er das Ehrenmal in Ossum und das von der Schützenbruderschaft gestiftete Wegekreuz am Ortseingang von Bösinghoven.

Seine Frau Elisabeth lernte Peter Bremes in Fischeln kennen, in dem Dorf, das auf der anderen Seite von der Bahn liegt, aber von Bösinghoven doch leicht zu erreichen ist. Nach Lank-Latum ist es eher weiter. Da hat Peter sicher eine gute Wahl getroffen, da ihn seine Elisabeth bei seinen Hobbies unterstützt und ihn gerne begleitet. Von den beiden Kindern ist die Tochter leider sehr früh an einer heimtückischen Krankheit gestorben. Das frühere Geschäft mit dem 1975 eröffneten Laden hat Peter Bremes von seinem Haus auch nach seinem Rückzug immer im Blick.

Peter Bremes interessiert sich für die Geschichte seiner Heimat, die er fast täglich mit dem Fahrrad erkundet. Aber vieles liegt im Ossum-Bösinghovener Raum noch verborgen. Da gibt es geheimnisumwitterte Gebäude wie die

